

Hendrik Harms

Mit der Oldie-Vespa
16 000 km durch die USA



Der Hoopter Malermeister Hendrik H. (27) und sein Vespa-Freund Christian Z. (41) sind mit ihren 50 Jahre alten Motorrollern vier Monate in Amerika unterwegs. 16 000 Kilometer wollen sie fahren. Der WA hält zu den beiden Abenteurern Kontakt und berichtet über ihre Erlebnisse.

Maschinen laufen – Viva Las Vegas!

Von Jürgen Vanheiden

Nach knapp drei Tagen in der Schraubgarage in San Francisco waren die technischen Probleme an Hendriks Königin-Vespa vorerst beseitigt. Zeit also, um Frisco, das urbane Juwel Kaliforniens, zu genießen. Die Golden Gate Bridge, bekanntestes Wahrzeichen der Stadt, Baujahr 1937, Chinatown, die berühmten Cable Cars und vieles mehr begeisterten unsere Highway-Driver. Beim Verlassen der Stadt war mal wieder ein platter Reifen fällig. Diesmal erwischte es Christian.

Am nächsten Tag spulten Christian und Hendrik ihre Kilometer auf dem Highway No. 1 ab – einer traumhaften Strecke entlang der Küste: Easy Living in the USA. Bis abends noch ein Cop auf einer BMW auf die beiden ungewöhnlichen Kisten aus Old Germany aufmerksam wurde.

„Jungs, die Trucks donnern hier mit 120 Stundenkilometer über den Highway. Ihr mit euren Zwiebacksägen dazwischen, das geht gar nicht“, fauchte der strenge Schutzmann und begleitete mit seiner BMW unser Duo die 40 Meilen bis zur nächsten Ausfahrt. Für die nächsten Tage hieß das Ziel Las Vegas. Erste Kilometer durch bizarre Wüstenlandschaften, dann – Mitte August – die komplette Fahrt durch den Death Valley National Park. Im ersten Gang den Berg rauf, das konnte nicht gut gehen. Hendriks Oldtimerroller trieb sein Öl- und Benzinge-misch vom Zylinderfuß bis in

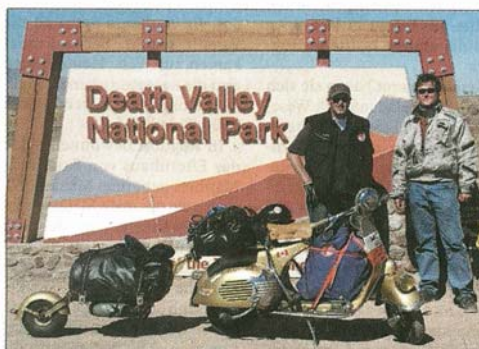


Mehr als 11000 Kilometer gefahren: die Königinnen in Las Vegas. Ein Trip, der an die Substanz der Roller ging.

Fotos: Hendrik H.

die hintere Trommelbremse. Die Folge: Bremsausfall 500 Kilometer vor Las Vegas. Egal, es wird ja gefahren und nicht gebremst. Also weiter. Und es ging gut.

Am nächsten Tag lag der 3,5 Meilen lange, neonglitzernde Strip (Las Vegas Boulevard) bereits vor unseren tollkühnen Piloten. Hendrik erzählte mir in einem Handygespräch nachts um 2 Uhr (Ortszeit Las Vegas): „Da fährst du stundenlang durch öde, bergige Wüstenlandschaften und plötzlich liegt vor dir die Kulisse einiger der luxuriösesten Hotels der Welt mit rund um die Uhr geöffneten Casinos.“ Und er fügte in seiner trockenen Art hinzu: „Wir nehmen noch einen Drink und morgen wird dann wieder geschraubt.“ Und danach geht's in Richtung Mexiko...



Gefordert, geschafft und glücklich: Die Vespa-Piloten Hendrik H. (links) und Christian Z. im Death Valley National Park, Grenzgang zwischen Kalifornien und Nevada.